



«Jagdlück»: Gleich acht seltene, analoge «Antiquitäten» sind dem Autor zugelassen.

Von LOKI-Mitarbeiter Manfred Merz (Text und Fotos)

Ein nettes Beispiel für heutzutage nur allzu gerne zitierte «Win Win Situationen»: Ein guter Freund und geschätzter Hobbykollege hatte etwas, was er gerne los werden wollte – ich dagegen hätte das gerne gehabt, was er los haben wollte – schnell wurde man sich zur beidseitigen und besten Zufriedenheit einig. So wurde ich im Handumdrehen stolzer neuer Besitzer von acht alten, mittlerweile auch raren Arnold Re 4/4^{II}. Meine Sammlung war mit einem Streich «rund». Eine klassische Win-Win-Situation eben. Die guten Stücke wanderten in meine Vitrine und ich freute mich jedes Mal beim Betrachten wie ein kleiner Bub an Weihnachten bei deren Anblick. Irgendwann kam dann doch der Wunsch auf, einige der Loks auf der mittlerweile digitali-

sierten Anlage fahren zu sehen. Ich habe lange überlegt, ob ich den «alten Schätzchen» einen Decoder spendieren soll. Beeinflusst der Einbau den Wert der guten Stücke negativ? Dieses Argument wurde gleich beiseite gewischt, denn dieser Aspekt ist mir schlicht und ergreifend egal. Viel mehr beschäftigte mich der Gedanke, ob sich der Umbau auch lohnen würde, die alten Arnold Re 4/4 gelten nicht gerade als Modelle mit guten Fahreigenschaften (sehr, sehr vorsichtig formuliert). Es sind im Allgemeinen ungehobelte «Rennsemmeln» (weniger vorsichtig formuliert; macht aber nix, denn neben der Entwicklung und Produktion von Modellbahnen hat auch die Rechtsabteilung des Nürnberger Traditionsherstellers aufgehört zu existieren). Ein Umbauprofi (Name

und Anschrift der Redaktion bestens bekannt) hat mir einst sogar vom Umbau auf Faulhaber-Antrieb, mit dem Argument das sei «Perlen vor die Säue», dringend abgeraten. Ich folgte ihm damals (brav wie ich bin).

Ich weiss nicht, was mich an jenem grauen, verregneten Sonntagvormittag geritten hat – ich öffnete die Vitrine und meine Hand holte eine der alten Arnold-Schätzchen heraus. Wie von «Geisterhand» gesteuert, lag das betagte Modell auf meinem «Operationstisch» und der mittlerweile zur Routine gewordene Eingriff nahm seinen gewohnten Verlauf...

Augenblicklich war ich wieder bei mir, als ich nach geglückter Operation mein «Werk» auf den digitalen Stromkreis stellte und die ersten digitalen «Schritte» mit dem